



# Baumarkt mit Geschichte

Martin Häberle rettet Altes und Schönes und verkauft diese Fundstücke in seinem Baumarkt für historische Baustoffe in Söhnstetten. Manchmal versetzt er sogar ein ganzes Haus, um Geschichtsträchtiges zu erhalten.

Das, was Martin Häberle „das Paradies“ nennt, liegt ganz oben. Oben, im Dachgeschoss des 1864 erstmals erbauten Gebäudes, stehen, hängen, klemmen sie – Kronleuchter aus geschliffenem Kristallglas und knallbunte Plastiklampen der 1970er-Jahre. Zeitlos schöne Industrieleuchten der Frankfurter Firma Schanzenbach oder der Leuchtenbau Dresden neben Modellen, die an Omas Suppenterrine erinnern. Und dann sind da noch die Exemplare, die Martin Häberle sicherheitshalber hinter Glas aufbewahrt – alles Modelle der Reihe „Sistrah“ aus dem Hause MZ Leuchten, einer Firma, die ihren Sitz im Stuttgarter Westen hatte. In der Vitrine hängt beispielsweise Modell „MP 5 für direktes Mischlicht“ gleich neben der eleganten „Sistrah P 4“ mit Opalglass-Oberschirm.

## Seine Lampen schickt er bis nach Japan

„Früher habe ich gar nicht wahrgenommen, was da für Schätze über meinem Kopf schweben“, sagt Martin Häberle. Seit rund 25 Jahren hält er regelmäßig in Abbruchhäusern nach Dingen Ausschau, die viel zu schade sind, um weggeworfen

zu werden. Inzwischen gehören Leuchten zu den Verkaufsschlägern in seiner Firma Historische Baustoffe Ostalb, einem Baumarkt der besonderen Art. Etwa 20 bis 25 Stück verkauft er im Monat, die Preise variieren je nach Größe und Seltenheitswert zwischen 50 und mehreren Hundert Euro. Martin Häberle zeigt auf eine kreisrunde, schlichte Deckenleuchte aus mattem Glas, die im Regal liegt. „Von dieser Leuchte Modell Classic der Firma RZB haben wir kürzlich 43 Stück nach Japan geschickt.“ Das Internet sorgt dafür, dass Menschen auch noch im letzten Winkel der Welt mitbekommen, was Martin Häberle in Söhnstetten über die Jahre zusammengetragen hat. Die Lampen sind quasi nur das Tüpfelchen auf dem „i“. Wer eine stilechte Haustür für sein Fachwerkhaus, passende Fenster in die Jugendstilvilla, historische Balken mit oder ohne Zapfenlöcher, altes Kopfsteinpflaster, original handgestrichene Biberschwanz-Ziegel, schön verzierte

Der Himmel hängt voller Leuchten: Im „Paradies“ im Dachgeschoss finden sich Modelle aus unterschiedlichen Zeiten.





Welche Tür darf's denn sein? Martin Häberle inmitten seiner Schätze. Die alte Schule (rechts) stand früher in Steinheim am Albuch, heute kann man das große Klassenzimmer für Feiern mieten.



Säulen aus Gusseisen oder eine Badewanne mit Klauenfüßen sucht, hat gute Chancen, hier am Gerstetter Berg fündig zu werden.

Die Leidenschaft für historische Baustoffe begleitet Martin Häberle schon sein halbes Leben. Nach seiner Lehre als Zimmermann, Gesellenjahren und dem Zivildienst wollte er „etwas Soziales“ machen. Am Fröbelseminar, einer Fachschule für Sozialpädagogik in Stuttgart, absolvierte er eine Ausbildung zum Erzieher und betreute dann, zurück auf der Schwäbischen Alb, ein erlebnispädagogisches Projekt für Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten.

### Süchtig nach dem Geruch von Moder

Während dieser Zeit kaufte er für seine Familie ein altes Bauernhaus in Söhnstetten, ein Gebäude, in dem, so drückt es Häberle aus, „viel versaut“ worden war: Beispielsweise hatten Vorbesitzer eine Alutür statt der hölzernen Haustür eingebaut und auf dem alten Boden klebte eine Schicht PVC. Er wollte alles zurückbauen und ist deshalb abends in Abbruchhäusern herumgeschlichen. So ging es los. Niemals, sagt Martin Häberle im Rückblick, hätte er gedacht, dass aus diesem Hobby sein Beruf werden könnte. Vom erlebnispädagogischen Projekt hatte er nach fünf Jahren genug: „Es war eine tolle Zeit, aber das zuzelt einen aus.“ Danach schaffte er weitere fünf Jahre vormittags beim Baustoffhändler im Ort, nachmittags ging er auf Schatzsuche. Jahrelang hat er Material zusammengetragen und so manches Kopfschütteln geerntet: „Im Dorf haben sie das nicht verstanden.“ Der Begriff Sucht sei wohl gar nicht so falsch, sagt Martin Häberle und lacht: „Man braucht irgendwann einfach diesen modrigen Geruch.“ Anfangs hat er seine Beute in Opas Schuppen gelagert, nach und nach kamen weitere Scheunen hinzu. „Ich hatte hier fünf alte Türen und dort sieben“, erzählt Martin Häberle, bei dem

irgendwann der Entschluss reifte, alles unter einem Dach zu vereinen. Im Jahr 2007 hatte er einen Acker oberhalb seines Heimatdorfs gekauft und eine Baugenehmigung für eine zweckmäßige Halle Modell 08/15 schon in der Tasche. Dann wirbelte ein Zeitungsbericht seine Pläne durcheinander. „Eines Morgens lese ich, dass die Schreinerei der Schwäbischen Hüttenwerke in Königsbronn abgerissen werden soll, weil dort eine neue Fabrikhalle, ein Riesenbetonklotz, gebaut wird.“ Martin Häberle hat damals seinen Kaffee stehen lassen und sich schnurstracks nach Wasseralfingen, dem Sitz der Schwäbischen Hüttenwerke, aufgemacht. Dass das denkmalgeschützte, im Jahr 1864 erbaute Gebäude, in dem einst der Bruder des Hitler-Attentäters Georg Elser arbeitete, einfach platt gemacht werden sollte, das fand er undenkbar. Und beschloss, die Schreinerei zu retten. Er wusste auch schon wie: Er wollte das stattliche Gebäude, in das sieben Einfamilienhäuser hineinpassen würden, von Königsbronn nach Söhnstetten versetzen, im Fachjargon: translozieren.

### Altes Fachwerkgebäude komplett versetzt

„Anfangs haben die bei den Schwäbischen Hüttenwerken mich nicht für voll genommen“, erzählt er, „aber ich war hartnäckig und bin öfter hin.“ Dass es ihm gelingen würde, das Fachwerkgebäude zu versetzen, da war sich der gelernte Zimmermann sicher. Und schaffte es schließlich, die Gegenseite zu überreden, sich auf den Umzug einzulassen. „Ich habe das Haus geschenkt bekommen, der Abbruch hätte die Firma 23.000 Euro gekostet.“ Per Vertrag wurde der Schreinereibesitzer verpflichtet, das Haus bis zu einer bestimmten Frist abzubauen. „Am 5. Dezember 2009 haben wir angefangen“, sagt Martin Häberle, „es gab viel Schnee und war bitterkalt.“ Vier Mann zerlegten den Bau Stockwerk für Stockwerk, die Wände samt Ausmauerung blieben am

Ein Stück Schwäbische Alb!



# Im Winter schon was vor?

Die neuen Winter-Freizeit-tipps mit Informationen zu **geführten Winterwanderungen und Schneeschuhtouren, Skiliften, Langlaufen, Rodeln, Eislaufen, Skijöring, Schlittenhunde- und Pferdeschlittenfahrten im Bereich der Mittleren Schwäbischen Alb.**

Holen Sie sich Ihr kostenloses Infomaterial bei Mythos Schwäbische Alb und den Tourist-Informationen der Region oder nutzen Sie die kostenlose App.

